

Stadtgeschichte Künzelsau von A - Z

Die Faust'sche Münzaffäre von 1693/94

... ein kriegsnaher Konflikt zwischen den Künzelsauer Ganerben und dem Fränkischen Reichskreis

Leidtragender Namensgeber dieses Politkrimis war **Georg Heinrich Faust**, ein angesehener Künzelsauer Kaufmann. Die Affäre kostete ihm fast Kopf und Kragen und führte zu einem Beinahekrieg zwischen den Künzelsauer Landesherrn, den Ganerben, und dem Fränkischen Reichskreis, in dem auch Künzelsau lag.

Damals galt **Georg Heinrich Faust** als **bedeutendster Kaufmann in Künzelsau**. Er handelte en gros und en detail mit Textilien, Eisenwaren und Gewürzen. Sein adeliger und bürgerlicher Kundenkreis erstreckte sich weit über Hohenlohe hinaus. Zudem war er nach der Affäre ab 1697 bis zu seinem Tode 1715 Künzelsauer Gemeindefürst und somit das dritte Gemeindeoberhaupt aus der Schultheißendynastie Faust.

Übrigens: Der **Chronist von Alt-Künzelsau, Augustin Faust** (1660-1740) war ein Vetter von G. H. Faust.

Die Affäre spielte sich in Zeiten großer Kriegswirren während des Pfälzischen Erbfolgekriegs (1689-1697) mit vielen fremden Soldaten in unserer Gegend ab. Die Soldaten wurden oft mit schlechtem Geld (ungültige Taler/Gulden) entlohnt. Im Herbst 1693 versuchten durchziehende Soldaten, dieses Geld auch in Künzelsauer Geschäften gegen werthaltiges Kleingeld oft auch unter Druck einzutauschen.

Mangel an Kleingeld gab es somit bald in Künzelsau. Da bot sich G.H.Faust an, Kleingeld zu beschaffen und reiste zum Geldhändler Graf Ysenburg nach Offenbach und wechselte dort eine größere Menge guter Gulden in hohenlohische Zwölfteltaler um, die in Münzstätten des Grafen von Hohenlohe-Schillingsfürst geprägt wurden. Mit dem neuen Kleingeld kehrte Faust nach Künzelsau zurück, das dort reißenden Absatz fand.



Das „Faust-Haus“ in Nähe des Alten Rathauses in heutiger Hauptstraße



Graf Ludwig Gustav von Hohenlohe-Schillingsfürst - Produzent liederlichen Geldes in seinen illegalen "Heckenmünzstätten"-



Vorder- und Rückseite eines gefälschten hohenlohischen Zwölftalters ("faustischen Groschens")

Stadtgeschichte Künzelsau von A - Z

Zweifel am Wert der Hohenloher Münzen

Angesichts der vielen umlaufenden Falschmünzen kamen bald auch Zweifel über den Wert der Hohenloher Zwölfeltaler auf. Ein öffentlicher Einschmelztest ergab, dass der eingeschmolzene Zwölfeltaler nur etwa der Hälfte des offiziellen Nennwerts eines ungefälschten Zwölfeltalers entsprach. Dieses Testergebnis führte zu einem großen Ansehensverlust für Faust. Zur Schadensbegrenzung sammelte er nun einen Großteil der „schlechten“ Zwölfeltaler wieder ein und gab sie dem empörten Geldhändler in Offenbach zurück – ohne Rückerstattung.

Verhaftung von Faust wegen Münzvergehens

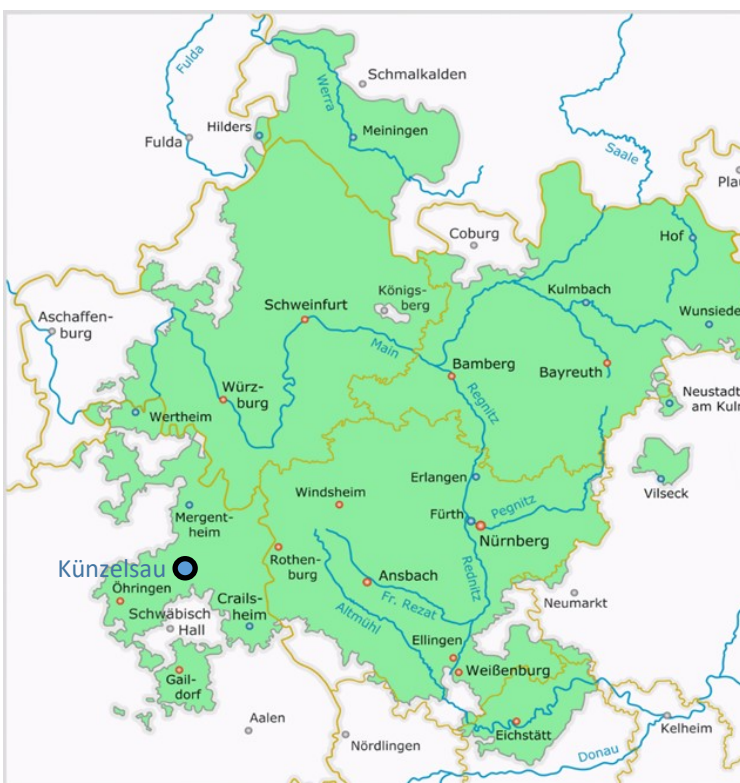
Die Münzaffäre gewann nun an Brisanz, als der Bamberger Bischof von Schönborn, Direktor des Fränkischen Reichskreises, auch zuständig für das Münzwesen, in die Affäre eingriff und seinen Bamberger Reitergruppen befahl, Faust wegen Münzvergehen zu verhaften und ihn nach Bamberg ins Gefängnis zu bringen. Bamberger Reitern gelang es, Faust vor den Künzelsauer Toren zu entführen und sein Künzelsauer Haus zu besetzen.

Der Hauptakteur der Affäre 1693/94

Der Reichskreisdirektor des Fränkischen Reichskreises



Lothar Franz von Schönborn, Fürstbischof des direkt dem Papst unterstellten Hochstifts Bamberg; ranghöchster Fürst des Fränkischen Reichskreises und dadurch auch **Reichskreisdirektor**: Vorsitzender der Kreistage, Geschäftsführer des Kreises, u.a. Aufsicht über das Münzwesen. Seine Amtszeit in Bamberg: 1693-1695 - **danach: Kurfürst u. Erzbischof von Mainz** von 1695-1729 Bruder der Ehefrau des Münzfälschers, Ludwig Gustav Graf zu Hohenlohe-Schillingsfürst.



INFO: Der Fränkische Reichskreis - 1500 -1806

Seit 1500 wurde das Heilige Römische Reich Deutscher Nation in 10 Reichskreise (das waren gebietsübergreifende Verwaltungseinheiten) eingeteilt. Im Fränkischen Reichskreis lagen u.a. Künzelsau, die Grafschaft Hohenlohe, die Fürstbistümer Würzburg und Bamberg.

Wichtigste Funktionen des Reichskreises u.a. : Wahrung des Landfriedens, Mitaufstellung und Erhalt der Reichswehr (eigene Kreistruppen), Umlegung der Reichssteuern, Aufsicht über das Münzwesen, Vollstreckung der Urteile des Reichskammergerichts.

Stadtgeschichte Künzelsau von A - Z

Protest der Künzelsauer Ganerben Die Künzelsauer Ganerben protestierten gegen das Vorgehen der Bamberger gegen Faust und sahen ihre Landesherrenrechte in Künzelsau verletzt. Die Klärung der Faust'schen Affäre sei ausschließliche Angelegenheit der Ganerben. Sie verlangten die sofortige Freilassung von Faust und den Abzug der Bamberger Soldaten aus Künzelsau. Im Weigerungsfalle würden die Ganerben die Bamberger mit Waffengewalt aus Künzelsau vertreiben.

Truppeneinfahrt gegen die Bamberger und ihre Vertreibung aus Künzelsau Die brüske Ablehnung der Ganerbenforderungen durch den Bamberger Bischof veranlasste die Künzelsauer Landesherren, ihre Truppen zu mobilisieren und auf Künzelsau vorzurücken, um die Bamberger aus Künzelsau zu vertreiben. Am 06.02.1694 gelang es der Künzelsauer Bürgerwehr, die Bamberger Wachsoldaten am Faust'schen Haus zu entwaffnen. Die ganerblichen Militärkräfte konnten widerstandslos in Künzelsau einrücken und die Bamberger aus Künzelsau vertreiben. Der Bamberger Bischof beklagte sich bitterlich über „die ungebührliche Behandlung“ seiner Soldaten durch die Künzelsauer. Seine Rechte und Autorität und die des Kaisers seien zutiefst verletzt worden. Faust bleibe weiterhin in Haft und ihm werde wegen „Münzvergehen“ der Prozess in Bamberg gemacht.

Faust's Freilassung nach Drohung des Würzburger Bischofs Faust's Ehefrau und Freunde konnten auch durch Bittbriefe und Bestechung bischöflicher Beamter keine Freilassung Fausts erwirken. Erst die Drohung des Würzburger Bischofs von Guttenberg mit dem Austritt des Bistums Würzburg aus dem Fränkischen Reichskreis bewog den Bischof von Bamberg, Faust frei zu lassen.

Rehabilitation Mitte März 1694 konnte Faust nach Künzelsau zurückkehren und wurde von den Ganerben voll rehabilitiert. Er konnte sein Geschäft unbelastet weiterführen. 1695 wurde er sogar zum Schultheiß von Künzelsau ernannt, was er bis zu seinem Tode 1715 blieb. Dieses glückliche Ende der Affäre wird noch dadurch fast filmreif abgerundet, dass der Bamberger Bischof von Schönborn 1695 zum Erzbischof und Kurfürst von Mainz aufstieg, somit Künzelsauer Ganerbe und Ko-Chef von Faust wurde, den er wenige Jahre zuvor in Bamberg einkerkern ließ.

Die Künzelsauer Landesherren, die damaligen Ganerben



Anselm Franz von Ingelheim, Kurfürst und Erzbischof von Mainz, somit auch Erzkanzler des Heiligen Römischen Reichs Deutscher Nation
Amtszeit: 1679-1695

Johann Gottfried von Guttenberg, Fürstbischof des Hochstifts Würzburg und Herzog von Franken,
Amtszeit: 1684-1698



Wolfgang Julius von Hohenlohe-Neuenstein, Generalfeldmarschall, und letzter Graf von Hohenlohe-Neuenstein,
geb.1622, gest. 1698

Wolfgang Christoph von Stetten,
Erbauer des Stetten'schen Schösschens in Künzelsau und des Garnberger Schlosses,
geb.1643, gest. 1699
(nur Wappen bekannt)



Text: Claus Brümmer